



Reformiertes Seminar

Verständnis am reformatorischen Gedankengut wecken und fördern

Wozu dient das Reformierte Seminar?

Das *Reformierte Seminar* hat zum Ziel, das Interesse und Verständnis am reformatorischen Gedankengut zu wecken und zu fördern. Das daraus hervorgewachsene reformierte Erbe ist zwar vielfältig, reichhaltig und für den biblisch-christlichen Glauben von grossem Gewinn, aber es steht und fällt mit der Grundüberzeugung, dass die Bibel uneingeschränkt und vollumfänglich Gottes Wort ist. Dementsprechend legt das *Reformierte Seminar* grosses Gewicht auf die uneingeschränkte Autorität der Bibel und dem daraus folgenden Prinzip, dass alles Denken, Reden und Handeln (immer wieder) an Gottes Wort geprüft und aus Gottes Wort (nachvollziehbar) begründet sein muss.

An den verschiedenen Studienhalbtagen werden kirchengeschichtliche Impulse vermittelt, (un)bewusste Glaubensüberzeugungen und Denkmuster reflektiert, aber auch praktische Fragestellungen für den Alltag erörtert.

An wen richtet sich das Reformierte Seminar?

Das *Reformierte Seminar* richtet sich an Gemeindeglieder, die eine gewisse Bereitschaft zeigen, sich auf denkerischer Ebene mit der Bibel und der Geschichte auseinanderzusetzen und herausfordern zu lassen. Es sind keine besonderen Vorkenntnisse oder Voraussetzungen nötig. Das Seminar ist keine Ausbildungsstätte mit einem anerkannten Abschluss, sondern es dient vor allem der persönlichen Vertiefung und Festigung im Glauben an Jesus Christus und an Gottes offenbaren Willen in der Bibel.

Wie funktioniert das Konzept des Reformierten Seminars?

Aufs Jahr verteilt finden zwischen 8 bis 10 Studienhalbtage statt. In der Regel an einem Samstagvormittag, jeweils von 9 bis 12 Uhr. Ein Studienjahr beginnt jeweils im August oder September und dauert bis Juni oder Juli.

Die Studienhalbtage sind nicht zwingend aufbauend konzipiert, sondern sie bilden in der Regel je für sich abgeschlossene Einheiten.

Zur Vorbereitung oder Vertiefung des Themas kann der Referent nach Möglichkeit im Voraus oder im Nachhinein (freiwillige) Hausaufgaben erteilen.

Was kosten die Studienhalbtage des Reformierten Seminars?

- für Jahresteilnehmer und Studenten pro Studienhalbtage Fr. 20.00
- für Tagesgäste pro Studienhalbtage Fr. 30.00

Wo finden die Studienhalbtage des Reformierten Seminars statt?

In den Räumlichkeiten der Freien Kirche Uster, Gerbestrasse 7 oder 8, 8610 Uster (5 min zu Fuss vom Bahnhof Uster, Uster ist mit dem öV ab Zürich Hauptbahnhof in 15 min erreichbar).

Wo erhalte ich weitere Auskünfte und wie melde ich mich für die Studientage an?

Auf der Website www.reformiertes-seminar.ch befinden sich die aktuellsten Informationen. Anmeldung erfolgt entweder per E-Mail (thomas.wohler@ref-sem.ch) oder schriftlich an Thomas Wohler, Gerbestrasse 7, 8610 Uster (Tel. 044 940 11 50).

Studienjahr 2018 / 2019

Datum	Samstag, 29. September 2018, 9.00 bis 12.00 Uhr
Thema	„Der Name Jesu sei euer Gruss“ – Bruder Klaus von Flüe – Friedensstifter im Herzen Europas
Inhalt	<p>Der Bauer und Einsiedler Niklaus von Flüe (1417-1487), Bruder Klaus genannt, vermittelte zwischen den zerstrittenen Eidgenossen das erste tragfähige Bündnis. Die Autorität dafür gewann er aus der radikalen Nachfolge Jesu. An dieser „Urgeschichte der Schweiz“ wird fassbar, inwiefern sich Europa dem Glauben an Christus verdankt.</p> <p>Nach zwanzigjähriger Vorarbeit beschreibt Bernhard Rothen in seinem neusten Buch „Der Name Jesu sei euer Gruss“ die Bedeutung von Bruder Klaus. Eine zentrale Stellung im Buch nimmt der Brief von Bruder Klaus an die Berner Ratsherren ein. Darin hält der Eremit fest, worauf es zu achten gilt, wenn ein Volk im Frieden leben möchte – im Frieden, den Jesus Christus schenkt. Bernhard Rothen interpretiert ihn für unsere Zeit.</p>
Referent	Pfr. Dr. Bernhard Rothen, Pfarrer in Hundwil AR
Datum	Samstag, 27. Oktober 2018 , 9.00 bis 12.00 Uhr
Thema	„Ich glaube die heilige, allgemeine, christliche Kirche“ – Alttestamentliche Grundlegung der Lehre von der Gemeinde
Inhalt	<p>Die Reformatoren waren der Auffassung, dass nicht Pfingsten, sondern die Erschaffung von Adam und Eva das Gründungsdatum der Kirche ist.</p> <p>Zwischen der neutestamentlichen Gemeinde und dem alttestamentlichen Gottesvolk besteht Kontinuität. Darum sollte man nicht nur ins Neue, sondern zuerst auch ins Alte Testament schauen, um zu verstehen, was das Wesen und der Auftrag der Gemeinde ist. Im diesem Seminarblock soll darum die Lehre von der Gemeinde vom Alten Testament her entfaltet und begründet werden.</p>
Referent	Dr. Benjamin Kilchör, Assistenzprofessor für Altes Testament an der STH in Basel
Datum	Samstag, 24. November 2018 , 9.00 bis 12.00 Uhr
Thema	Die Bedeutung der Klöster für die Missionierung und Grundlegung Europas
Inhalt	<p>... - insbesondere St. Gallen und Reichenau.</p> <p>Eine Hilfe zum Verständnis für die aktuelle Abwendung der kontinentalen Polit-Kultur vom christlichen Glauben.</p> <p>Immer deutlicher wird Europas Niedergang in kirchlicher, kultureller und politischer Hinsicht. Die christlichen Fundamente unseres Kontinentes wurden vor über 1000 Jahren gelegt und durch die Reformation verstärkt. Wer diese Grundlagen heute schwächt oder zerstört, gleicht einem Mann, der den Eckstein seines Hauses durch Sand ersetzt; wer sie dagegen stärkt, gewinnt erneut Freiheit und Zukunft.</p>
Referent	Prof. Dr. Armin Sierszyn, (ehemals) Professor für Historische Theologie an der STH in Basel

Datum	Samstag, 8. Dezember 2018 , 9.00 bis 12.00 Uhr
Thema	Glaube und philosophisches Denken – Einführung in einen 2000jährigen Zusammenhang
Inhalt	Die Philosophie fragt seit der griechischen Antike nach der Wahrheit und nach der Welt, aber auch nach Gott. Die christliche Botschaft traf in der griechischen und römischen Welt auf eine philosophische Kultur mit unterschiedlichen Strömungen: In Zustimmung und Widerspruch reagiert sie auf dieses Gegenüber. Die Auseinandersetzung mit der Philosophie bleibt für den Glauben durch das Mittelalter hindurch bis in die Gegenwart bestimmend. Der Christ sollte dabei philosophisches Denken nicht ängstlich meiden und er sollte sich nicht daran verlieren. In einem Querschnitt durch die Geschichte werden unterschiedliche Optionen gezeigt und diskutiert.
Referent	Prof. Dr. Harald Seubert, Professor für Philosophie und Religionswissenschaft an der STH in Basel
Datum	Samstag, 26. Januar 2019 , 9.00 bis 12.00 Uhr
Thema	Unsere Gebetskultur auf dem Prüfstand
Inhalt	<p>«Die Kraft bzw. Macht des Gebets – Gebet bewegt den Arm Gottes – Wir sollten mehr beten, damit Gott handelt - Ohne eure Gebetsunterstützung kann ich den Dienst nicht tun – Nur Gebet verändert die Welt – Da hilft nur noch Beten.»</p> <p>Diese und andere Formulierungen gehören zwar zur gängigen «frommen» Sprache, aber sind sie darum auch schon richtig? Wie viele Gebete braucht es eigentlich, um erhört zu werden? Die aktuelle [evangelikale] Gebetskultur hat es nötig, am Neuen Testament geprüft zu werden, um «das Gute zu behalten».</p> <p>Am Vorbild Jesu und der Apostel wollen wir entdecken, wie befreiend sich das Vertrauen in den dreifaltigen Gott für unser Beten, Glauben und Hoffen auswirkt.</p> <p>Wir entdecken das Privileg der «Kinder Gottes», ohne religiösen Leistungsdruck «glücklich» beten zu dürfen.</p>
Referent	Pfr. Mag. theol. Peter Henning, alt Rektor TDS Aarau
Datum	Samstag, 16. März 2019 , 9.00 bis 12.00 Uhr
Thema	Herausforderung „Postmoderne“
Inhalt	<p>Die <i>Postmoderne</i> ist zu einem festen Begriff für unsere gegenwärtige Zeit geworden. Doch was genau verstehen wir darunter? Wo beginnt sie und was zeichnet sie als eigene Zeitepoche aus? Manche Christen verbinden damit den endgültigen Zusammenbruch christlicher Werte und Tugenden. Andere finden im postmodernen Gedankengut vorteilhafte und beste Möglichkeiten dem Evangelium neue Ausstrahlungskraft zu verleihen.</p> <p>Der Referent verschafft uns einen historischen Überblick und wird in differenzierter Weise auf die Herausforderungen und Chancen für uns Christen eingehen.</p>
Referent	Steve Oppliger, Theologe und Gymnasiallehrer

Datum	Samstag, 13. April 2019 , 9.00 bis 12.00 Uhr
Thema	Der biblische Schöpfungsbericht
Inhalt	<p>1. Mose, Kapitel 1 bis 3 sind entscheidende Kapitel der Bibel. Warum fällt es vielen, auch überzeugten Christen, so schwer, sie als historisch und naturwissenschaftlich wahr anzuerkennen? Was sagen diese Texte eigentlich genau, in theologischer und in wissenschaftlicher Hinsicht und im Blick auf mein eigenes Leben im 21. Jahrhundert? Sind sie wirklich wörtlich oder doch nur symbolisch zu verstehen? Wie passen Schöpfungsbericht und Evolutionstheorie (nicht) zusammen?</p> <p>Wir schauen ganz genau in den hebräischen Text hinein, finden darin Antworten auf vielgestellte Fragen nach der Entstehung des Universums und des Lebens und bekommen ein gestärktes Vertrauen in die Wahrheit biblischer Aussagen.</p>
Referent	Pfr. Marcel Wildi, Pfarrer in Buchs SG
Datum	Samstag, 18. Mai 2019 , 9.00 bis 12.00 Uhr
Thema	Trinitarische Glaubenslehre – trinitarisches Glaubensleben
Inhalt	<p>Viele Christen halten ihren Gott zwar theologisch für einen trinitarischen Gott, aber sie haben wenig Vorstellung davon, welchen Unterschied die christliche Lehre der Dreieinigkeit Gottes für das Glaubensleben machen kann.</p> <p>John Owen (1616-1683) begegnete diesem Problem auch in seiner Zeit und zeigte in Werken wie <i>Of Communion with God: How to have Fellowship with each Person of the Godhead distinctly</i> (1657), wie sich unsere Gemeinschaft mit Gott dem Vater mit unserer Gemeinschaft von Gott dem Sohn oder dem Heiligen Geist unterscheidet. Er zeigt nicht nur auf, wie diese unterschiedlichen Formen der Gemeinschaft mit Gott voneinander abhängig sind, sondern auch, wie diese das Glaubens- und Gebetsleben gläubiger Menschen bereichern und vertiefen können.</p> <p>Der Vormittag ist eine Einladung in die Tiefen reformierter Bundestheologie und will einen Geschmack davon geben, wie diese auch für das eigene Glaubensleben fruchtbar gemacht werden kann.</p>
Referent	Jörn Krebs, Theologe und Leiter Studierendensekretariat der STH in Basel
Datum	Samstag, 15. Juni 2019 , 9.00 bis 12.00 Uhr
Thema	Sind die frühen geschichtlichen Texte des Alten Testaments historisch zuverlässig oder lediglich mythisch?
Inhalt	<p>Sind die Geschichten des Alten Testaments mythische Berichte oder tatsächliche historische Ereignisse? Peinlich berührt von Geschichten wie Adam & Eva, der Sintflut, dem Auszug Israels aus Ägypten oder den Wunderberichten Elias und Elisas vertreten viele Christen die Meinung, Gott offenbare sich seinem Bundesvolk in Mythen und Legenden mit theologisch-moralischen Inhalten. Das Seminar setzt sich kritisch mit neusten Trends in der Frage nach der Historizität des Alten Testaments auseinander. Trends, die letztlich nichts anderes sind als eine alte "theologische" Suppe, die mit viel Geschmacksverstärker neu aufgekocht wird.</p>
Referent	Felix Aeschlimann, Direktor und Dozent am Seminar für biblische Theologie Beatenberg (SBT)